



## Mehr als Schlagworte: Antworten wollen die Menschen

Von Jörg Radek, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei



Foto: M. Zielasko

**Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Die Nachrichtenlagen werden von Meldungen überlagert, bei denen der Konsument den Eindruck gewinnen könnte, Schlagzeile geht vor Inhalt. Vielleicht ist es dann mal gut, sich zu besinnen.**

Nach den Schlagworten „Personalkultur“, „Leitbild“, „Motivation“ oder „kooperatives Führungssystem“ steht wieder Neues ins Haus ... Mit dem „Demografiesensiblen Personalmanagement“ will die Bundesregierung den Veränderungen und Folgen für die Altersstruktur begegnen. Die Regierungskunst ist das Erkennen dieser Herausforderungen sowie das Entwickeln von Lösungen. Diese Erwartungshaltung besteht allerdings im konkreten Verwaltungshandeln für die Bundespolizei nicht den Realtest. In der Bundespolizei beträgt der derzeitige Altersdurchschnitt 41,37 Jahre. Für die Bundespolizei bedeutet das – ausgehend von der gegenwärtigen Altersstruktur

für die nächsten Jahre – ca. 9800 Ruhestandler. Gleichzeitig geht die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland insgesamt zurück. Die Zahl der unter 20-Jährigen wird von heute ca. 16 Millionen in den nächsten Jahren stetig abnehmen. Im gehobenen Dienst erreichen nach dem Auslaufen des Attraktivitätsprogramms bis 2022 ca. 2900 Mitarbeiter ihre Altersgrenze. An diesen Zahlen wird deutlich: Die Bundespolizei muss das entstehende Personaldefizit im gehobenen Dienst eigenständig schließen. Die Altersstruktur stellt veränderte Anforderungen an eine Personalentwicklung. Es geht auch um die Bedingungen der Berufsausübung.

Ein Wald ist mehr als nur eine Ansammlung von Bäumen. Die Bundespolizei ist mehr als eine Datensammlung von Kennziffern. Der Mensch ist eben nicht eine Ameise oder Termiten, die anonym und austauschbar unter Gleichartigen ihr Dasein fristet. – Diese Erkenntnis ist nicht neu und stammt vom Verhaltensforscher Konrad Lorenz. Der Auftrag wird von Menschen erledigt. Von Menschen mit einem Lebenslauf, mit einer Familie, mit pflegebedürftigen Angehörigen, mit Kindern in der Schulausbildung, mit Sorgen und Nöten, mit Spaß und Freude. Die Menschen in der Bundespolizei wahrzunehmen heißt, sie ganzheitlich wahrzunehmen; mit ihren Familien und ihren Umständen, unter denen sie arbeiten. Die Menschen in der Bundespolizei brauchen Antworten auf ihre unterschiedlichen „sozialen Fragen“. Diese Antworten werden davon geprägt, dass die Menschen die Arbeitswelt aushalten müssen. Der arbeitende Mensch hat einen Anspruch auf eine ausgewogene Balance von Beruf und Privatleben. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stellt in der Mitte des Lebens andere Anforderungen als beim Berufseinstieg oder kurz vor der Rente bzw. Pensionierung. Dieser Anspruch hält sich nicht am Tarifrecht, Ar-

beitsrecht oder Beamten- und Laufbahnrecht fest. Dieser Anspruch gilt für alle. Deshalb auch hierbei ganzheitlich denken und handeln!

### In aller Munde: die Nachhaltigkeit ...

Von den Menschen in der Bundespolizei wurde Flexibilität abverlangt. Sie wurden umgetopft und sozial entwurzelt. Eine Folge ist: sie entfremden sich von ihrer Arbeit. Dem gilt es entgegenzuwirken. Durch Verbindlichkeit, Planbarkeit und Verlässlichkeit für die Situation eines Berufsanfängers, der als Einstieg von seinem sozialen Umfeld getrennt wird. Für die Menschen, die eine Familie gründen wollen. Für die Menschen in einer Pflegesituation. In jeder Lebensphase geht die Erwartung an ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und Leben. Niemand ist es gleichgültig, ob er seine berufliche Arbeit nur erträgt oder als positiven Teil seines Lebens empfindet und mit Befriedigung gestaltet. Verbindlichkeit, Planbarkeit, Verlässlichkeit sind Gegengewichte zu Anforderungen und Belastungen. Sie gelten für den Berufseinstieg, Berufsverlauf, Aufstiegschancen und Verwendungen. Diese drei Elemente müssen die Kultur im Umgang mit den Menschen in der Bundespolizei prägen. Diese Elemente sind Ausdruck für das Soziale. Den Umgang mit den sozialen Folgen prägen die Menschen in unserer Arbeitswelt. Verbindlichkeit, Planbarkeit, Verlässlichkeit verknüpfen die Bedürfnisse der Beschäftigten unter Berücksichtigung der dienstlichen Erfordernisse. Diese Elemente sind Ausdruck für das Soziale und bestimmen die Qualität der Fürsorge. Sie gewährleisten die Lebensinhalte der Menschen. Mit ihnen können das Private und Berufliche in Einklang gebracht werden. Sie interpre-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

tieren die „Fürsorge“ zeitgemäß für die Gegenwart. Sie sind Maßstab für die soziale Sicherheit über die Arbeitsplatzgarantie hinaus. Eine gelungene Verbindung aus beruflichem Einsatz mit den Vorstellungen zur Gestaltung eines erfüllten Privatlebens rückt bei den Menschen immer mehr in den Vordergrund. Nachhaltiges Handeln erfordert für die Organisation der Bundespolizei, dass die sozialen Folgen von Arbeitsabläufen für die Menschen abgeschätzt und auf ihre Wirkung hin überprüft werden müssen.

**Verbindliche Arbeitszeitmodelle, planbare Verwendungsverläufe, verlässliche Aufstiegsmodelle, Entwicklung der Personalkultur, – so heißen die Herausforderungen. Unser gesetzlicher Auftrag wird auch nicht abstrakt erledigt. Polizeiarbeit ist die Arbeit von Menschen an Menschen. Sie wollen keine Schlagworte. Sie wollen Konkretes.**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

**Geschäftsstelle:**  
Forststraße 3a,  
40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-0  
Telefax (02 11) 71 04-5 55

**Redaktion:**  
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)  
Forststraße 3a,  
40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-0  
Telefax (02 11) 71 04-5 55  
Internet: [www.gdp-bundespolizei.de](http://www.gdp-bundespolizei.de)  
E-Mail: [info@gdp-bundespolizei.de](mailto:info@gdp-bundespolizei.de)  
Martin Schmitt  
Mobil (01 72) 8 99 05 23  
E-Mail: [schmitt-karlstein@freenet.de](mailto:schmitt-karlstein@freenet.de)

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35 vom 1. Januar 2013

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42–50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836

**Gleitende Arbeitszeit für Einsatzeinheiten der Bundesbereitschaftspolizei: Flexibilisierung der Arbeitszeit ist immer wieder ein Kernthema, wenn es um mehr Mitarbeiterzufriedenheit in der Bundespolizei geht. Bislang war jedoch ein großer Teil der Kolleginnen und Kollegen normativ von den Möglichkeiten ausgeschlossen, die z. B. die gleitende Arbeitszeit bietet.**

Nunmehr hat der Präsident der Bundespolizei, Dr. Romann – mit Verfügung vom 11. Februar 2013 – die Möglichkeit eröffnet, für alle Einsatzeinheiten der Bundesbereitschaftspolizei einen Arbeitszeitkorridor zu Beginn und zum Ende der täglichen Regelarbeitszeit einzurichten.

Was bereits seit Langem für einen Teil der Angehörigen der Bundesbereitschaftspolizei zum gewohnten Alltag gehört, ist nach einer zweijährigen Pilotphase in der Bundespolizeiabteilung Hünfeld nun auch als Gleitzeit in begrenztem Umfang für die Einsatzkräfte möglich. Hierdurch wird gerade denjenigen, die stets sehr flexibel und ohne lange Vorlaufzeiten ihr privates Leben mit den beruflichen Anforderungen in Einklang bringen müssen, entgegengekommen. An einsatzfreien Arbeitstagen können die Kolleginnen und Kollegen

hierdurch ohne größeren Verwaltungsaufwand z. B. besser regionale Verkehrsmittel ausnutzen und Fahrgemeinschaften mit den „Gleitzeitlern“ bilden.

In der regelmäßigen Evaluierung des „Hünfelder Modells“ wurde eindeutig festgestellt, dass es keinerlei Nachteile für den Dienstbetrieb gibt. Anfängliche Vorbehalte von Führungskräften bezüglich der Einsatzfähigkeit und Handlungsfähigkeit der operativen Einheiten konnten zweifelsfrei widerlegt werden. Nach den Maßgaben des Erlasses kann diese Arbeitszeitregelung nun auf alle anderen Bundespolizeiabteilungen ausgeweitet werden, wenn die Mitarbeiter dies wünschen. Die seit vielen Jahren initiierten Bemühungen um etwas mehr Berufszufriedenheit für die Einsatzeinheiten konnten nicht zuletzt durch das stetige Wirken der Direktionsgruppe Bundesbereitschaftspolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP), dem Gesamtpersonalrat und den intensiven Gesprächen unserer GdP-Fraktion im Bezirks- sowie im Bundespolizeihauptpersonalrat mit der Leitungsebene zu einem gemeinsamen Erfolg gebracht werden. Ein klarer Beweis für eine nachhaltige und erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit in einer starken Gewerkschaft der Polizei.

**Frank Martini, GdP-Direktionsgruppe  
Bundesbereitschaftspolizei**

## MITGLIEDERSERVICE

GEWERKSCHAFT DER POLIZEI  
BUNDESPOLIZEI

NEWSLETTER

Immer besser informiert!

Wenn Du in Sachen Information immer die Nase vorn haben möchtest, abonniere einfach den kostenlosen Newsletter der GdP-Bezirk Bundespolizei. Das geht ganz leicht: Auf [www.gdp-bundespolizei.de](http://www.gdp-bundespolizei.de) „Newsletter“ in der blauen Leiste anklicken und Dich anmelden. Und keine Angst! Du wirst nicht mit Mails zugeworfen.

Und als **Dankeschön für Deine Anmeldung** kannst Du auch etwas gewinnen. Wir verlosen unter allen Newsletterabonnenten im Jahr 2013 jeden Monat einen **Amazon Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro**.



© photocew - Fotolia.com



## FÜNFJÄHRIGES JUBILÄUM IN NRW

**„Wir waren die Ersten!“ – Als sich die Delegierten der Gewerkschaft der Polizei (GdP) der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin am 10. April 2008 zu ihrem Gründungsdelegiertentag in Eitorf trafen, um eine neue Organisationsgruppe zu gründen, war die überwiegende Vorarbeit zu diesem Unterfangen bereits erledigt.**

In mehreren Sitzungen einer als Aufbaustab bezeichneten Arbeitsgruppe wurden zukünftige Strukturen und Gliederungen, die Durchführungsbestimmungen und die Kandidatenaufstellungen, die sich für die Vorstandsarbeit bereit erklärten, vorbereitet. Der über zwei Tage geplante Delegiertentag stimmte dann auch zunächst den Durchführungsbestimmungen, die die weiteren Schritte erst möglich machten, einstimmig zu. Da-

mit war nicht nur die Grundlage geschaffen, sondern die vorbereitete Arbeit ein-drucksvoll unterstützt worden. Ein Ansporn für das weitere Vorgehen.

Zum Vorsitzenden wurde Wilfried Spurzem gewählt, der sich bereit erklärte, für zwei Jahre die Aufbauarbeit in der GdP-Direktionsgruppe zu leisten. Es wurde dann doch eine ganze Amtszeit und mit dem zweiten Delegiertentag fand ein Generationswechsel statt, bei dem Arnd Krummen den Vorsitz übernahm.

Aber zurück zur Gründungsveranstaltung: Sachliche Diskussionen prägten die Delegiertentagsanträge. Besonders herauszuheben ist dabei ein Antrag für ein Auslandsverwendungskonzept, von dem inzwischen viele Punkte (wenn auch noch nicht alle) realisiert sind und der sogar auf dem GdP-Bundeskongress für alle GdP-Landesbezirke und das BKA übernommen wurde. Besonders heftig wurde über den zukünftigen Namen der Direktions-

gruppe gestritten. Während der GdP-Bezirk Bundespolizei anregte, die Namen der Bundespolizeidirektionen zu tragen, also GdP-Direktionsgruppe Sankt Augustin, waren einige Delegierte der Auffassung, dass eine in Nordrhein-Westfalen (NRW) agierende GdP-Organisation nur dann als solche bei den Menschen einen Wiedererkennungswert hat, wenn die Namensbezeichnung dies ausweist. Die Vertreter dieser Gruppe schafften es, die anderen zu überzeugen; so wurde die GdP-Direktionsgruppe der Bundespolizei in NRW am Ende mit einstimmigem Beschluss so benannt und gegründet.

„Wir sind die Ersten“, war auch dann ein Satz aus der Antrittsrede des Vorsitzenden. Damit sind wir auch die älteste ...; auch wenn bereits einen Tag später die nächste GdP-Direktionsgruppe des Bezirks Bundespolizei gegründet wurde. **WS**

## KREISGRUPPE SANKT AUGUSTIN

### Ehre, dem Ehre gebührt ...

„Danke für 50 Jahre Mitgliedschaft in den Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Dieses außergewöhnliche Jubiläum verbunden mit der Treue zur Gewerkschaft der Polizei (GdP) – auch im langjährigen Ruhestand – ist der Kreisgruppe (KG) der Direktion Sankt Augustin nicht entgangen!“ – Mit diesen Worten dankte der KG-Vorsitzende Thomas Berzen dem Kollegen Waifro Fugenzi bei Kaffee und Kuchen im Familienkreis.

Der 78-jährige Jubilar, dessen Wurzeln in Sizilien liegen, hat bis zum Eintritt in den Ruhestand als Drucker in der damaligen Dienststelle des Bundesgrenzschutzes in Bonn-Duisdorf gearbeitet. Über Frühstückskorb, Wein und GdP-Uhr sowie Urkunde und goldene Anstecknadel freuten sich die Eheleute Fugenzi mit Kindern.

Für ihre 25-jährige Treue zur GdP und Anerkennung für das großes Engagement als Gewerkschafter, Gleichstellungsbeauftragte und Personalrat wurde Waltraud Mandt sowie Jörg Skjellet durch den KG-Vorstand gedankt und im Rahmen eines gemeinsamen Frühstückes Dankurkunde, Anstecknadel, GdP-

Uhr und Wein überreicht. „Es ist längst nicht selbstverständlich, sich über viele Jahre in einem Ehrenamt zu engagieren, um altruistisch für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensumstände der Kollegenschaft zu kämpfen“, waren sich alle einig.

Dem Dank für ihre gewerkschaftliche Treue schließen sich auf diesem Weg auch der geschäftsführende Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei ganz herzlich an. **TB**



**Der KG-Vorsitzende Thomas Berzen (links) mit unserem Jubilar Waifro Fugenzi (rechts).**



**Die Geehrten der Sankt-Augustiner-KG mit Vorstandsmitgliedern (v. l. n. r.): Karl Lambertz, Stefanie Haase, Andreas Coenen, Waltraud Mandt, Jörg Skjellet, Thomas Berzen und Mirka Lück**  
**Fotos: GdP**





**Kreisgruppe (KG) der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bundespolizei Kiel, ehrt zwei Kollegen:**

Im Rahmen des traditionellen jährlichen Grünkohlens der GdP-Kreisgruppe Bundespolizei Kiel in Plön wurden im Beisein des Vorsitzenden der GdP-Direktionsgruppe Küste, Holger Jungbluth, zwei Kollegen anlässlich ihres Gewerkschaftsjubiläums geehrt. Der KG-Vorsitzende Dirk Stooß bedankte sich bei den Jubilaren Jürgen Böß für 40 Jahre sowie Andreas Romeiks für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei und reflektierte in seiner Rede auf die langjährige treue Unterstützung der GdP.

Insbesondere wurde im Rahmen dieser Ehrung deutlich, wie wichtig es ist, dass Jung und Alt zusammenkommen, sich austauschen und Erfahrungen weitergeben. Anschließend wurden den Jubilaren ihre Urkunden und Anstecknadeln sowie ein Präsent der Kreisgruppe überreicht und der Abend



Das Bild zeigt unsere Jubilare zusammen mit dem Kieler KG-Vorsitzenden (v. l. n. r.): Andreas Romeiks, Dirk Stooß sowie Jürgen Böß  
Foto: W. Wigger

mit reichlich Grünkohl, Kasseler und Kochwurst würdig beendet.

Dem Dank für die gewerkschaftliche Treue an Jürgen Böß und Andreas Romeiks schließen sich auf diesem Weg auch der geschäftsführende Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei ganz herzlich an.

DS

**Nach langer Abwesenheit vom Dienst (Ich hatte einen Burn-out ...) melde ich mich mal wieder. Nach Durchführung eines betrieblichen Wiedereingliederungsverfahrens teilte mir mein Hundertschaftsführer mit, dass ich leider im Oktober letzten Jahres nicht beurteilt werden konnte, denn ich war ja über ein Jahr nicht im Dienst. Und deswegen erscheine ich auch in diesem Jahr nicht auf der Beförderungsrangfolgeliste und bleibe daher auch weiter POM.**

„Aber“, so sagt mein Hundertschaftsführer, „ich habe andere Probleme, mit denen man mich mal wieder in der Bundespolizei alleine lässt!“ Und da mein Hundertschaftsführer immer gerne mit mir spricht und er der Auffassung ist, dass auch die „einfachen Leute“ seiner Hundertschaft wissen sollen, wo dem „Chef der Schuh so drückt“, hat er mich über Folgendes informiert: „Fritz, ich würde Sie ja gerne zum PHM machen, aber da ist ein viel größeres Problem in der Bundespolizei und das haben ‚die da oben‘ offensichtlich noch nicht erkannt; – und das ist der Polizeikommissarsbauch!“

Obwohl mich das ja nicht besonders interessiert hat, weil es mich ja leider nicht betrifft, hörte ich interessiert zu. „Passen Sie mal auf, Fritz! Ich habe vor drei Jahren zwei Leute zum begrenzten Praxisaufstieg geschickt. Das waren die PHM Fischer und Schneider, beide damals meine besten Männer, mit neun Punkten beurteilt, aber eben noch ohne die Amtszulage. Die haben den Aufstieg auch bestanden und wurden zum Polizeikommissar befördert. Mit dem Wechsel von Fischer und Schneider in den gehobenen

Dienst hatte ich im PHM-Bereich eine ‚9‘ frei, und die habe ich dem PHM Klein gegeben, der 2010 noch eine ‚7‘ hatte. Der wurde 2012 in die A 9mZ eingewiesen und erhielt schon mal mehr Geld als Fischer und Schneider, die natürlich sauer waren. Jetzt hat der Klein sich letztes Jahr erfolgreich zum begrenzten Praxisaufstieg gemeldet, kommt demnächst wieder und wird dann zum POK befördert, während die beiden anderen, die ja wesentlich besser waren und es auch noch immer sind, noch als PK durch die Gegend laufen.

Wie soll ich das den Leuten klarmachen? Verstehen Sie nun, in welcher Lage ich bin? Das gesamte Gefüge der Hundertschaft wird auf den Kopf gestellt und mich lässt man mit diesem Problem mal wieder alleine sitzen.“

„Wir haben also nicht nur einen POM-Bauch, wir schaffen uns auch zunehmend einen PK-Bauch und der ist viel brisanter in seinen Auswirkungen“, dachte ich laut vor mich hin.

„Ja, Fritz“, sagte mein Chef, „und das hat schon und wird noch Auswirkungen haben, die gelöst werden müssen. Da ich sie nicht lösen kann, muss das wohl an anderer entscheidender Stelle dringend gemacht werden, aber die“ – und dabei zeigte er mit dem Zeigefinger einfach an die Decke – „da oben“ haben das Problem noch gar nicht erkannt.“

Als ich dann noch einmal darüber nachdachte, wurde mir klar, dass es Vorgesetzte wie mein Hundertschaftsführer, der sich um seine Leute kümmert, sehr schwer haben und da kam es mir für einen kurzen Moment, aber wirklich nur für einen sehr kurzen, in den Sinn, dass ich mit meiner Situation doch zufrieden sein konnte. Aber dann wurde mir klar, dass ich doch gerne irgendwann auch mal befördert werden will ...

**NACHRUF**

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

**Hermann Ehwalt**

der am 27. Januar 2013 im Alter von 74 Jahren verstarb. Wir trauern um einen hoch geschätzten und anerkannten Kollegen, der als Tarifbeschäftigter im ehemaligen Bundesgrenzschutzamt See seinen Dienst verrichtete. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Holger Jungbluth – für die GdP-Direktionsgruppe Küste  
Rainer Neumann – für die GdP-Kreisgruppe Küste*



## KREISGRUPPE BREMEN

### Ehrungen für 275 Jahre in der GdP ...

In einer kleinen Feierstunde wurden durch den Vorsitzenden der Kreisgruppe (KG) Bundespolizei Bremen der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Fritz Müller, die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften durchgeführt. In einer launigen Rede hob er die Notwendigkeit von Interessenvertretungen hervor und dankte allen Jubilaren für ihre Treue zur GdP.

Besonders für den Kollegen Ulrich Griesse, ehemaliger Wachenleiter am Hauptbahnhof Bremen, war es ein Wiedersehen mit seiner alten Wirkungsstätte. Aus den Händen des KG-Vorsitzenden erhielt er die Urkunde für seine 60-jährige Mitgliedschaft sowie ein Präsent. Ulrich Griesse nimmt aus den Medien noch regen Anteil am Geschehen in der Bundespolizei. Durch sportliche Aktivitäten wie Schwimmen und Fahrradfahren hält er sich fit. Lobend hob er die Betreuung durch die GdP-Seniorengruppe hervor.

Ein weiterer Jubilar mit 40 Jahren GdP-Mitgliedschaft ist der Kollege Horst Pobantz, der bei der Bundespolizeiinspektion Bremen noch im aktiven Dienst im Ermitt-

lungsdienst tätig ist. Für ihn gab es ein Wiedersehen mit seinem früheren Chef.

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft wurden die Kollegen Stefan Fuchs, Franz-Josef Schulte sowie Ralf Heimberg geehrt. Alle Jubilare erhielten eine Urkunde, eine Anstecknadel und ein Präsent. Die Kollegen Matthias Heise, Jürgen Schmolke, Olaf Drews und Reinhold Eisermann feiern ebenfalls ihr 25-jähriges Jubiläum, konnten aber aus persönlichen Gründen nicht an der Feierstunde teilnehmen. Von dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Glückwunsch. Die Veranstaltung klang mit einer gemütlichen Kaffeetafel und netten Gesprächen zum Austausch von Erinnerungen aus.



Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit dem Bremer KG-Vorsitzenden (v. l. n. r.): Horst Pobantz, Ulrich Griesse, Fritz Müller, Ralf Heimberg, Franz-Josef Schulte sowie Stefan Fuchs Foto: GdP

Dem Dank für ihre gewerkschaftliche Treue schließen sich auf diesem Weg auch der geschäftsführende Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei ganz herzlich an.

FM

## KEINE LEIHARBEIT IM AUFTRAG DER BUNDESPOLIZEI

**Anlässlich der „5. Luftsicherheitstage“ in Potsdam, die vom Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) und der Bundespolizei ausgerichtet werden, regt sich massive Kritik der Gewerkschaft der Polizei (GdP) an den unzumutbaren Arbeitsbedingungen sogenannter „Beliehener“ an deutschen Flughäfen.**

Nach dem Luftsicherheitsgesetz (§ 5 Abs. 5 LuftSiG) kann die Luftsicherheitsbehörde – das ist unter anderem das Bundespolizeipräsidium in Potsdam – „geeigneten Personen“ als „Beliehenen“ bestimmte Aufgaben bei der Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen, also der hoheitlichen Aufgaben der Luftsicherheitskontrollen, übertragen. In der Praxis bedeutet das, dass die Bundespolizei seit Jahren jeden frei werdenden Arbeitsplatz eines bundeseigenen Luftsicherheitskontrollers nicht mehr neu besetzt, sondern nur noch an einen privaten Sicherheitsdienst vergibt und dessen Mitarbeiter auf Stundenbasis „beleiht“.

Nach Angaben der Gewerkschaft der Polizei werden nicht nur Dauerarbeitsplätze des öffentlichen Dienstes schrittweise abgebaut und mit „Beliehenen“ besetzt, sondern auch die Arbeitsbedingungen insgesamt stetig verschlechtert.

Die GdP fordert daher die Bundesregierung und das Bundespolizeipräsidium in Potsdam auf, die Beileihung von Arbeitnehmern privater Sicherheitsfirmen für Luftsicherheitsaufgaben ab sofort nur noch dann vorzunehmen, wenn den beliehenen Beschäftigten im Wesentlichen die gleichen Arbeitsbedingungen, einschließlich des Arbeitsentgelts, gewährt werden, wie sie für die eigenen Luftsicherheitskontrollere der Bundespolizei gelten. Das betrifft sowohl das Arbeitsentgelt als auch die Arbeitszeitregelungen.

Ziel müsse jedoch sein, den Fehler der Privatisierung rückgängig zu machen und sicherheitssensible Aufgaben wieder zurück in die öffentliche Hand zu holen. „Bei den Luftsicherheitsmaßnahmen handelt es sich um hoheitliche Aufgaben des Staates im sensibelsten Sicherheitsbereich. Durch die Beileihung dieser Auf-

gabe sind die Rahmenbedingungen massiv verschlechtert worden. Das hat gravierende Folgen für die dort eingesetzten Beschäftigten und für die Sicherheit. Wer glaubt, er könne bei immer schlechteren Rahmenbedingungen die notwendigen, hohen Sicherheitsanforderungen erhalten, der irrt gewaltig. Zum Schutz der arbeitenden Menschen und zur Erhaltung des erforderlichen Sicherheitsstandards ist es deshalb zwingend notwendig, diese Aufgabe wieder vollumfänglich durch staatliche Behörden ausübenzulassen. Dass diese Lösung keinesfalls teurer, aber dafür deutlich besser ist, zeigt die Situation am Flughafen München. Dort wird diese Aufgabe durch ein staatliches Unternehmen ausgeführt. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie die Rahmenbedingungen für bestmögliche Sicherheit schafft und sich als Arbeitgeber so verhält, wie sie es auch von den Arbeitgebern insgesamt in unserem Land erwartet“, so Scheuring in einer Presserklärung Ende Februar 2013 in Berlin. Ausführlicheres hierzu unter [www.gdpbundespolizei.de](http://www.gdpbundespolizei.de)

**JAHRESABSCHLUSS SENIOREN BERLIN**

**B**ei der Seniorengruppe der Gewerkschaft der Polizei (GdP) der Kreisgruppe (KG) Bundespolizei Berlin handelt es sich um die am längsten bestehende Untergliederung für Senioren innerhalb des Bezirks Bundespolizei der GdP. Mit zurzeit 96 Mitgliedern ist sie eine zahlenmäßig starke Gruppe und wird in diesem Jahr aufgrund des demographischen Wandels weiter anwachsen. Sie kann auf viele gemeinsame Erlebnisse und erfolgreiche Aktivitäten zurückblicken ...

Im Mittelpunkt der im laufenden Jahr durchgeführten vielfältigen Veranstaltungen stehen die monatlichen gemeinsamen Treffen, die in gemütlicher Runde in einer Gaststätte im Zentrum von Ber-

lin stattfinden. In diesem geselligen Rahmen werden alte Kameradschaften gepflegt, wichtige Ereignisse erörtert, sowohl die aktuellen gewerkschaftlichen Angelegenheiten als auch die politischen Tages-themen sowie Informationen ausgetauscht.

Anlässlich dieser Treffen werden gemeinschaftlich Vorschläge und Terminfindungen zu zukünftigen Veranstaltungen – je nach Interessenlage – besprochen; zum Beispiel Besuche in öffentlichen Institutionen, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten in der Hauptstadt, Tagesfahrten, Wanderungen, Bowlingveranstaltungen und vieles andere mehr.

Als besonderer Höhepunkt am Ende eines Kalenderjahres findet jeweils im Dezember in der Vorweihnachtszeit ein Treffen in besinnlicher Atmosphäre, nämlich das traditionelle Eisbeissen (Foto), statt.

Besonders erfreulich ist, dass eine stetig ansteigende Teilnehmerzahl an den mo-

natlichen Treffen und auch ein großes Engagement der Senioren innerhalb eines Jahres zu verzeichnen ist.

Als weiteres Ereignis in diesem Jahr ist eine Tagesfahrt mit dem Bus nach Stettin in das Nachbarland Polen geplant. Die Senioren zeigen großes Interesse für diese Exkursion im Juli 2013. Es soll ein Reisebus mit 37 Plätzen geordert werden. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt Stettin werden besichtigt und mit einer Schiffstour durch den Stettiner Hafen bzw. auf dem Dammschen See soll dieser Ausflugstag seinen Abschluss finden.

**Fazit: Senioren innerhalb der GdP sind bei uns gut betreut und können aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben. In der Seniorengruppe ist jeder „Neu-Ruheständler“ uns herzlich willkommen.**

*Gerhard Landgraf, GdP-Senioren-vorsitzender Bundespolizei Berlin*



Foto: GdP

**NACHRUFE**

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

**Horst-Christian Kolle**

der am 28. Januar 2013 im Alter von nur 56 Jahren verstarb.

Wir trauern um einen hoch geschätzten und anerkannten Kollegen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Dieter Lazarus – für die GdP-Kreisgruppe Hamburg*

Plötzlich und für uns alle unerwartet ist am 26. Februar 2013 unsere Kollege

**Udo Aßemacher**

im Alter von 52 Jahren aus dem Leben geschieden. Udo Aßemacher war lange Angehöriger der Bundespolizeiabteilung Sankt Augustin und war zuletzt in der Bundespolizeiinspektion Köln eingesetzt.

Er wird uns allen als freundlicher und hilfsbereiter Kollege in Erinnerung bleiben.

*Stefan Schepp – für die GdP-Kreisgruppe Sankt Augustin*





## ACHTUNG SATIRE

### Prozessanalyse erforderlich ...?

Begonnen hatte alles mit einer Damentoilette eines nicht näher bezeichneten Bundespolizeistandortes, die plötzlich und ohne Vorwarnung verstopft war. Vermutlich, ... na ja, lassen wir das besser. Ein Verwaltungsbeamter des mittleren Dienstes wagte es daraufhin selbstherrlich und in völliger Überschätzung seiner Kompetenz, einen ortsansässigen Sanitärbetrieb mit der Schadensbeseitigung zu beauftragen. Glücklicherweise war ein Verwaltungsbeamter des gehobenen Dienstes zugegen, als die Handwerker eintrafen. Sofort erkannte er die Tragweite des Skandals: Nicht nur, dass ein Schwippschwager des Untergebenen in der Firma arbeitete, nein, der Auftrag hätte ordnungsgemäß an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) weitergeleitet und von dort ausgeschrieben werden müssen; – europaweit versteht sich.

Der Inspektor veranlasste sofort die nötigen Schritte: Die Firma wurde des Hauses verwiesen, das Damenklo versiegelt, der Auftrag ausgeschrieben und gegen den Verwaltungshauptsekretär wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Weiter verfügte der Inspektor, dass das Herrenklo bis zur Reparatur zum Damenklo umfunktioniert werde und die männlichen Beschäftigten ihre Notdurft an der in der Nähe stehenden Lärche vor dem Gebäude zu verrichten hätten.

Die Betroffenen beschwerten sich daraufhin beim Örtlichen Personalrat (ÖPR), da diese Regelung ja auf das „große Geschäft“ kaum Anwendung finden könne. Der ÖPR gab den Eingaben recht und schrieb seinerseits den Standortbeauftragten an, sich um das Problem umgehend zu kümmern. Dieser wiederum beauftragte den dafür vermeintlich zuständigen Stabsbereichsleiter, sich der Sache anzunehmen.

Der Inspektor bestellte inzwischen einen „ToiToiToi-Container“, allerdings ohne Rücksprache mit dem Standortbeauftragten, dem vermeintlich zuständigen Stabsbereichsleiter und ohne Ausschreibung. Ein zufällig an der Lärche urinierender Beamter des höheren Dienstes ließ nach telefonischer Rücksprache mit dem Standortbeauftragten den eintreffenden „ToiToiToi-Container“ sofort wieder abfahren und für das intakte Klo eine Art Dienstplan erstellen. Leider ohne Beteiligung des örtlichen Personalrates, was zu einem weiteren Schreiben wegen der Regelung der Ordnung in der Dienststelle führte. Die BImA wurde beauftragt, alle zwei Stunden das Geschlechtspiktogramm an der Toilettentür

auszutauschen. Gegen den Inspektor wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

In der Tatsache, dass die Männer während der Damenbenutzungszeit ihr kleines Geschäft weiterhin an der Lärche vor dem Gebäude verrichteten, sahen die weiblichen Beschäftigten einen illegitimen Vorteil und intervenierten bei der Gleichstellungsbeauftragten. Auch diese wendete sich an den Standortbeauftragten, der wiederum an den Stabsbereichsleiter und dieser an die BImA. Die BImA ließ daraufhin die Lärche fällen, ohne Rücksprache mit dem Standortbeauftragten und ohne europaweite Ausschreibung. – Monate später waren die

gesamten Führungsetagen des Standortes suspendiert.

Die Wurzel allen Übels hat sich dann – nach europaweiter Ausschreibung, Ausschreibungsauswertung und Auftragsvergabe – vor dem Eintreffen des maltesischen Klempners und des Toilettencontainers aus dem nordfinnischen Rovaniemi erledigt.

Ein Praktikant hatte von zu Hause eine Handspirale mitgebracht und die Verstopfung beseitigt. Diese beispiellose Eigeninitiative stellte die Verwaltung nun allerdings vor ein Riesenproblem: Vor der Einleitung eines Disziplinarverfahrens muss der junge Mann ja erst noch verbeamtet werden.

## KREISGRUPPE FRANKFURT/MAIN

**Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Kreisgruppe (KG) Frankfurt/Main der Gewerkschaft der Polizei Anfang Februar 2013 war es mir als Vorsitzender eine besondere Ehre, meinen jahrelangen treuen Stellvertreter Helmut Seibert (rechts im Bild) zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum zu ehren.**

Der Geehrte wurde am 1. Oktober 1987 in Alsfeld eingestellt. Nach Beendigung des Laufbahnlehrganges im März 1990 wurde er in der Fahrbereitschaft der Abteilung Hünfeld eingesetzt. Im Jahre 1992 entschloss er sich in den Aufgabenbereich „Bahnpolizei“ zu wechseln. Seit Mitte März 1992 verrichtet Helmut Seibert nun Dienst am Hauptbahnhof Frankfurt/M. bei der jetzigen Bundespolizeiinspektion. Seitdem ist er im Schichtdienst als Kontroll- und Streifenbeamter tätig und brachte es über das Aufstiegsverfahren auch zum Polizeioberkommissar. Zweimal verließ er seine dienstliche Heimat für eine Auslandsverwendung. Im Rahmen der Neuorganisation wurde 2008 in der Inspektion Frankfurt/M. eine neue KG gegründet. Helmut Seibert stand als stellvertretender Vorsitzender von da an immer unterstützend an meiner Seite. Viele Forderungen für unsere Kolleginnen und Kollegen konnten wir umsetzen. Ein Highlight stellte sicherlich die Einführung der taktischen Hülle für die Schutzwesten, die mit einer Unterschriftenliste von unserer GdP-Kreisgruppe ausgelöst wurde, dar. Da ich aus gesundheitlichen Gründen zukünftig et-



Foto: GdP

was kürzer treten muss, folgte die Versammlung in der anschließenden Vorstandswahl meinem Vorschlag, Helmut Seibert als Vorsitzenden zu wählen, was dann auch einstimmig erfolgte. Als Dank für seine gewerkschaftlichen Treue durfte ich ihm die Ehrenurkunde und die Anstecknadel überreichen. Von der KG erhielt er außerdem einen Gutschein sowie eine Flasche „Gendarmentröpfchen“. Wir wünschen Helmut Seibert viel Glück mit der Führung der Kreisgruppe und danken ihm für die gewerkschaftliche Unterstützung und Treue. Diesen Wünschen und dem Dank für die gewerkschaftliche Treue schließen sich auch der GdP-Bezirksvorstand sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei ganz herzlich an.

Reiner Bieker (links im Bild)



**FLUGHAFEN MÜNCHEN**

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe (KG) der Gewerkschaft der Polizei (GdP) am Flughafen München wurde Mitte Januar 2013 bei Neuwahlen des Vorstands die „alte Vorstandschaft“ in ihrem Amt bestätigt. Namentlich tragen Verantwortung: Hardy Schrader (Vorsitzender), Markus Mayer, Andi Scholin, Sven Armbruster, Helmut

Runge (stellv. Vorsitzende), Peter Reinold (Kassier), Jessica Uden (Schriftführerin, Frauenbeauftragte, EDV-Beauftragte), Joachim Heins (Kassenprüfer), Peter Günther (EDV-Beauftragter), Peter Reiter sowie Stephan Köppel (Beisitzer). Die KG konnte im Rahmen der Versammlung auch mehrere treue GdP-Mitglieder für 25-jährige Treue ehren. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.): Bernd Hönsch, Peter Reinold, Hardy Schrader (KG-Vorsitzender) und Helmut Runge. Nicht abgebildet sind die Jubilare Andreas Wölk, Markus Mebert, Bernd Karl, Bernd Wölfel, Rupert Heidelberger, Hubert Melzner, Alexander Poost, Roland Bogensperger, Frank Höhl. Dem Dank für ihre gewerkschaftliche Treue schließen sich auf diesem Weg auch der geschäftsführende Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals Bundespolizei ganz herzlich an. Alles Weitere auch unter [www.gdpbundespolizei.de](http://www.gdpbundespolizei.de)



Foto: GdP

**DGB-CHEF ZU GAST**

DGB-Vorsitzender zu Gast bei der Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt/Main: Michael Sommer besuchte auf Initiative der Direktionsgruppe Flughafen Frankfurt/Main der Gewerkschaft der Polizei (GdP) am 20. Februar 2013 die Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt am Main. Erstmals konnte damit dem obersten Gewerkschaftschef ein Einblick in die Aufgabenstellung der Kolleginnen und Kollegen dieser bundespolizeilichen Schwerpunktdienststelle präsentiert werden. Eingebettet wurde dieser Besuch in einen Kontext von Betriebsbesuchen des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) zum Thema „Neue Ordnung der Arbeit – Beschäftigung und Demografie“. Alles Nähere hierzu unter: [www.gdpbundespolizei.de](http://www.gdpbundespolizei.de) sowie [www.gdpffm.de](http://www.gdpffm.de)

**BEZIRKSGRUPPE ZOLL****Mitarbeiterbefragung und der Kampf gegen Crystal ...**

In allen Medien wird über die mittlerweile lang andauernde Crystal-Schwemme aus Tschechien berichtet. Zoll, Bundespolizei und Landespolizei versuchen, mit vereinten Kräften an der Grenze dem Schmuggel aus dem Osten Herr zu werden. Während Bundes- und Landespolizei jedoch in ihrer behördlichen Aufbauorganisation und strategischen Ausrichtung im Hinblick auf den wichtigen polizeilichen Auftrag der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung professionell aufgestellt sind, gehen die unstrittig ebenso engagierten und kompetenten Zollbeamten und -beamtinnen in ihren grün-weißen Streifenwagen auf Schmugglerjagd, ohne dass sie auf ein geeignetes Dienststellennetz oder verantwortliche Polizeiführer zurückgreifen können.

Wo sind die Zollwachen mit Dienstgruppenleitern, Innendienstkollegen, Büroräumen, Haftzellen, Funktischen, ED-Räumen, Vernehmungszimmern und was sonst noch so üblich in Polizeiwachen der Bundespolizei ist, die rund um die Uhr besetzt sind und auch die Grenzen bestreifen? Wo sind die Schichtpläne von Vorgesetzten, die rund um die Uhr im Dienst sind, die im Zweifel schwierigere Sach- und Fachfragen verantwortlich beantworten und

entscheiden, den Einsatzbeamten vom Funktisch unterstützen oder Verstärkung anfordern bzw. herbeifordern können? Wo sind die Lagezentren, die die Einsatzkräfte führen, mit nötigen Informationen versorgen, die Kontakt zu anderen Partnerbehörden vor Ort halten und wissen, was im Einsatzgebiet sonst noch so passiert?

Wenn man nun noch bedenkt, dass der erste gemeinsame Vorgesetzte zwischen dem Kontrollbeamten im Streifenwagen des Zolls und dem unterstützenden oder den Aufriff bearbeitenden Zollfahndungsbeamten der Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen (BMF) ist, wird man sich nicht wundern, warum der Zoll schlecht aufgestellt ist. Die Erfolge des Zolls sind einzig und allein dem hochmotivierten Personal in den Kontroll-, Fahndungs- und Ermittlungseinheiten geschuldet und nicht einer kompetenten Führung auf Ebene der Hauptzollämter oder gar der Bundesfinanzdirektionen. Wer einmal verfolgt hat, wie schwierig bis unmöglich die verwaltungsinterne Abstimmung simpelster Fragen im Hinblick auf Strategien zur wirksamen Schmuggelbekämpfung zwischen dem Zollkriminalamt als Zentralstelle des deutschen Zollfahndungsdienstes (ZFD) und der für die Kontrollsachgebiete zuständigen Zentralstelle bei der Bundesfinanzdirektion Mitte sind, wundert sich ebenso wenig darüber, dass im

Zoll nicht wirklich verantwortlich an den polizeilichen Aufgaben des Zolls gearbeitet wird. Schmuggelbekämpfung ist eben laut „Lehrmeinung“ – oder besser „Leermeinung“ – des BMF nur der „Annex“ zur Steuererhebung. Wenn man nun noch weiß, dass Zollbeamte und -beamtinnen im Vergleich zu ihren Kolleginnen und Kollegen der Landes- und Bundespolizei schlechter besoldet sind, geringere Karrierechancen haben und fünf Jahre länger arbeiten sollen, wundert man sich, dass trotz dieser Umstände die Zöllnerinnen und Zöllner immer noch so hoch motiviert sind.

Nicht zu wundern braucht man sich allerdings im BMF über die schlechte Stimmung im Zoll, die das Ergebnis der jüngsten Mitarbeiterbefragung zutage gebracht hat. Bei so vielen Missständen und Ungerechtigkeiten sowie schlechter Führung durch Dienststellenleitungen und Präsidenten, die die Kolleginnen und Kollegen täglich ertragen müssen, während sie zugleich auf die Schulterstücke ihrer Mitstreiter in den Streifenwagen der Polizeien schauen, die äußeres Zeichen der besseren Bezahlung sind, wundert es schon, dass noch so viel Ehrgeiz im Dienst zu sehen ist. Deshalb allen Kolleginnen und Kollegen bei den Kontrolleinheiten Verkehrswege und im ZFD ein großes Lob und ein großer Dank.

